

„Königsgarten“ mehr als nur ein Straßennamen!

Hier lag im 17. Jahrhundert der kurfürstliche „Baum- und Lustgarten“. Moritz von Nassau hat diesen Garten als ersten in Kleve für den Großen Kurfürsten angelegt, um ihm den Aufenthalt in Kleve auf der Burg angenehmer zu gestalten: ein vierseitiger Garten mit Eingängen jeweils in der Mitte der Hecke. Im Inneren waren sternförmig Beete zum Anpflanzen von Kräutern und Blumen angelegt.



Wer kennt noch den „Spiegelweiher“?

Einst im „Alten Tiergarten“ des 17. Jahrhunderts angelegt, ist der Spiegelweiher mit seinen Stichkanälen – wie in der früheren barocken Parkanlage – mit einer Wasserfontäne wiederherzustellen.



Wir wollen unsere Stadt voranbringen. Zur Landesgartenschau 2029 haben wir Ideen entwickelt, die Kleves Geschichte aufgreifen, weiterentwickeln und neu beleben. Unter dem Motto

„Schaffen, was wirklich bleibt“,

möchten wir:

- ➔ dauerhafte Grün und Freiflächen schaffen;
- ➔ Beiträge zur Verbesserung des Stadtklimas leisten;
- ➔ die Lebens- und Aufenthaltsqualität in Kleve verbessern;
- ➔ Vorschläge der Kleverinnen und Klever zur klimafreundlichen Gestaltung ihres Wohnumfelds unterstützen;
- ➔ historische Garten und Parkanlagen wiederherstellen;
- ➔ brachliegende Gewerbe- oder Deponieflächen wieder nutzbar machen.

Herausgeber:
Offene Klever e.V.
Pastor-Leinung-Platz 10
47533 Kleve
Deutschland
info@offene-klever.de
Telefon: 02821 / 84328



IDEEN ZUR LAGA 2029

**SCHAFFEN,
WAS
WIRKLICH
BLEIBT!**

mehr Infos hier:



Wo ist der Wende-Hafen geblieben?

Im Bereich der heutigen Ludwig-Jahn-Straße befand sich der alte Wendehafen, auch „Holzhafen“ oder nur „Hafen“ genannt. Sogar große Flöße mit Baumstämmen aus dem Schwarzwald erreichten hier die „Stadt am Wasser“. Dem zunehmenden Autoverkehr geschuldet, wurde der Hafen zugeschüttet, um Parkplatzflächen zu gewinnen. Mit der Landesgartenschau 2029 könnte der Hafen wieder aufleben und neu gestaltet werden, wie z. B. an der Hochschule mit Treppen als Sitzgelegenheiten und einem vor Anker liegenden Restaurant oder Caféschiff. Diese städtebauliche Aufwertung würde mehr Wasser in die Stadt bringen und so auch gleichzeitig für Kühlung sorgen.



Minoritenplatz statt „Minoriten-Parkplatz“!

Der Minoritenplatz, schon jahrelang in Planung, sollte neu gestaltet werden – weg vom Parkplatz, hin zu einem klimafreundlichen Erlebnisplatz für alle Kleverinnen und Klever. Hier sollten die bestehenden Pläne des Architekten Boris Podrecca aus Wien umgesetzt werden.



Hochschulgelände: Weg vom Beton!

Das Gelände der Hochschule ist komplett zugespflastert und wird in der Klimakarte der Stadt als „Hitze-Hotspot“ gekennzeichnet. Es sollte neu gestaltet werden, um diesen Bereich zu begrünen und die Versickerung von Regenwasser zu ermöglichen. Bodenverunreinigungen oder Altlasten aus der früheren Nutzung als Gelände für den Hafen könnten hierbei beseitigt werden.



Kleinbahn (auf Zeit)

Während der Landesgartenschau könnte eine Kleinbahn vom „Roten Waggon“ am Hochschulgelände bis in die barocken Parkanlagen und zum Tiergarten fahren. Ein kleiner (Behelfs-) Bahnhof könnte neben der Brücke über den Prinzenkanal entstehen. Die Besucherinnen und Besucher könnten vom Spoykanal zu den barocken Gartenanlagen von europäischem Rang fahren. Hier ist der Ort, an dem das Thema „Wasser“ mit Becken, Weihern und Fontänen auf vielfältige Weise eine Hauptrolle spielt. Gleichzeitig laden das Museum Kurhaus und der Klever Tierpark Familien zum Verweilen ein.

